



# KORK

Ein Rohstoff, der artenreiche Lebensräume schafft



## Kork – eine runde Sache

### Mehr als nur ein guter Flaschenverschluss:

Kork ist das Produkt einer jahrhundertealten, ökologisch und ökonomisch nachhaltigen Landbewirtschaftung in den Korkeichenwäldern. Er hat eine gute CO<sub>2</sub>-Bilanz und lässt sich problemlos recyceln. Darum ist die Nutzung von Flaschenkorken ein echter Gewinn. Und trotzdem geraten die Naturkorken unter Druck: Immer häufiger finden sich Plastikkorken und Schraubverschlüsse auf den Weinflaschen

### Ein nachwachsendes Naturprodukt

Flaschenkorken und viele andere Korkprodukte werden aus der Rinde von Korkeichen (*Quercus suber*) – einer engen Verwandten unserer heimischen Eichen – gewonnen. Sie wachsen nur in Portugal, Spanien, Italien, Nordafrika und Frankreich. Die lichten Korkeichenwälder bedecken eine Fläche von etwa 2,5 Millionen Hektar Land. Über die Jahrhunderte haben sich mit der Korkernte Kulturlandschaften entwickelt, die in Portugal Montado und in Spanien Dehesa heißen. Neben der Korkwirtschaft haben





sie Bedeutung als Weide- und Ackerflächen, für die Jagd und zur Brennholzgewinnung sowie als einmaliger Lebensraum für eine Vielzahl bedrohter Tiere und Pflanzen. Zugleich sind sie unverzichtbare Lebens- und Wirtschaftsgrundlage für die Menschen in der Region. In diesem nachhaltigen System sind die Korkeichen nicht nur Rohstofflieferant, sie schützen auch den Boden vor Erosion, erhöhen die Regenwasseraufnahme und speichern Kohlendioxid, besonders, wenn sie ihre Rinde erneuern.

## Naturparadiese aus Menschenhand

Nirgendwo in Europa ist die Artenvielfalt größer als im Mittelmeerraum. Allein 13.000 Pflanzenarten kommen nur hier vor. Seltene Tiere wie Pardelluchs, Schwarzstorch und Spanischer Kaiseradler leben auf der iberischen Halbinsel. Die Korkeichenwälder sind in der Brutzeit von vielen Vogelarten, z.B. Bienenfresser, Wiedehopf und Nachtigall dicht bevölkert. Seltene Greifvögel bauen ihre Nester in den Kronen der Eichen. Eine besondere Bedeutung haben die Korkeichenwälder für Millionen von Zugvögeln aus Nordeuropa. Sie nutzen die Montados und Dehesas als unverzichtbaren Rastplatz auf dem Weg in ihre afrikanischen Winterquartiere und tanken hier Kraft. Viele der Zugvögel verbringen gleich den gesamten Winter dort. Unter ihnen nehmen die Kraniche, die die Eicheln der Korkeichen als Winternahrung nutzen, eine herausragende Rolle ein. Mit bis zu 100.000 Kranichen verbringt fast der gesamte nordwesteuropäische Bestand dieser majestätischen Vögel die Zeit von November bis Februar in den Korkeichenwäldern.



## Ein starker Stoff

Die Rinde der Korkeiche wird zum ersten Mal nach 25 Jahren geerntet. Allerdings kann dieser Kork noch nicht für Flaschenverschlüsse verwendet werden. Danach wird die Korkrinde alle neun Jahre geerntet, aber erst nach der dritten Ernte kann der Kork für Flaschenverschlüsse eingesetzt werden. Der besondere Aufbau und die Dicke der Korkrinde schützen den Baum vor Hitze, Austrocknung, Infektionen, Schädlingen und Waldbränden. Diese Eigenschaften des Korks machen ihn zu einem idealen Verschluss für Wein-, Sekt- und andere Flaschen: Kork ist leicht, elastisch und (fast) unbegrenzt haltbar.



## Kork hat viele positive Seiten

- Kork ist ein natürlicher und nachwachsender Rohstoff.
- In einem einzigen Korken sind etwa 6 g CO<sub>2</sub> gebunden.
- Eine Korkeiche, die regelmäßig geerntet wird, bindet mehr als dreimal soviel CO<sub>2</sub> wie eine ungenutzte Korkeiche.
- Naturkorken haben eine sehr gute Ökobilanz: So wird 75% weniger CO<sub>2</sub> ausgestoßen als bei der Herstellung und Entsorgung von Schraubverschlüssen.
- Flaschenkorken lassen sich hervorragend recyceln und können z.B. als Dämmstoff bei der Wärmeisolierung von Gebäuden ein zweites Mal eingesetzt werden.
- Tausende Tier- und Pflanzenarten hängen von den einzigartigen Korkeichenwäldern ab.



## Korkeichenwälder erhalten

Die schonende Nutzung der Korkeichen – und dazu gehört die Herstellung von Flaschenkorken – ist der Garant für den Erhalt dieser jahrhundertealten Kulturlandschaft. Plastikkorken und Schraubverschlüsse kommen bei dieser Leistungsbilanz nicht mit. Obwohl große Teile der Montados und Dehesas unter strengem gesetzlichen Schutz stehen, ist ihr dauerhafter Erhalt mit ihrer Nutzung verbunden. Wer Kork kauft, betreibt Klimaschutz, schützt den Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen und erhält die Lebensgrundlage der Menschen vor Ort.

## Machen Sie mit

Entscheiden Sie sich für Kork. Das hochwertige Naturmaterial ist nachhaltig produziert und lässt sich sehr gut recyceln. Weil Korken viel zu schade für den Müll sind, sammelt sie der NABU im Rahmen der KORKampagne „Korken für den Kranichschutz“. In gemeinnützigen Werkstätten wird aus den gesammelten Korken Dämmgranulat hergestellt und als umweltfreundlicher Baustoff gehandelt. Ein Teil des Verkaufserlöses fließt in Projekte zum Kranichschutz an der Elbe und in Spanien.

Denken Sie daran: Mit jedem Korkprodukt kaufen Sie nicht nur ein qualitativ hochwertiges Material – Sie tragen auch zum Erhalt einer einmaligen und vielfältigen Landschaft bei.



## So können Sie helfen

- Achten Sie beim Weinkauf auf den Verschluss – wählen Sie echten Kork.
- Fragen Sie Ihren Weinhändler nach den Verschlüssen.
- Sprechen Sie mit anderen über die Vorteile von Kork.
- Bringen Sie Ihre (Natur-)Korken zu einer Sammelstelle der KORRKampagne:

→ [www.KORRKampagne.de](http://www.KORRKampagne.de)



## Kontaktadresse

NABU Hamburg - KORRKampagne  
Klaus-Groth-Straße 21  
20535 Hamburg  
Tel.: 040 69 70 89-0  
[info@NABU-Hamburg.de](mailto:info@NABU-Hamburg.de)  
[www.NABU-Hamburg.de](http://www.NABU-Hamburg.de)

## Impressum

©2022, NABU-Bundesverband e. V.; Charitéstr.3, 10117 Berlin, [www.NABU.de](http://www.NABU.de); 1. Auflage 11/2022; Text: Guido Teenck, Sarah Nekola, Julia Simon; Redaktion: Sarah Nekola; Gestaltung: süsSES+saures/Rafael von Versen; Bildnachweis: Titel: NABU/ K. Wesoloski, S.2 (innen): NABU/G. Teenck (o.), NABU/K. Wesoloski (u.); S. 3: NABU/H. May; S. 4: D. Bellmer (o.), NABU/ Th. Krumenacker (u.); S. 5: NABU/K. Welsolowski; S. 6 (außen): NABU/K. Welsolowski